

Wertschätzung

Constanze Neuling

Zum Schmökern im heimischen Wohnzimmer, gemütlichen Hotelzimmer oder auf der Gartenbank am Ferienhaus – um Sie, liebe Gäste, über Neues und Besonderes zu informieren, haben wir im vergangenen Jahr diese Publikation erdacht.

Mit Ihrem Blick, dem des Besuchers, wählen wir aus einem vielfältigen Angebot aus und berichten über Themen in und um Salzwedel. Dem Anspruch eines Veranstaltungskalenders wollen wir ebenso wenig gerecht werden wie dem eines Reiseführers.

Sie mochten unser Gästeblatt so sehr, dass wir die erste Ausgabe mehrfach nachdrucken ließen.



Im vergangenen Jahr schafften wir den Sprung zur »i-Marke«, dem Gütesiegel für Tourist-Informationen in Deutschland. Zunächst prüften wir 15 Pflichtkriterien um die Zugangsvoraussetzungen der Zertifizierung zu erfüllen und wiesen diese dem Deutschen Tourismusverband nach. Dann begann das Warten auf den Tester, der vor Ort weitere 40 Kriterien bewertete.

Die abschließende Bewertung mit einem »sehr gut« hat uns sehr gefreut. Nun gehören wir zu den 555 Informationsstellen in Deutschland, mit diesem Gütesiegel des DTV.



Weil wir Partner der Personenverkehrsgesellschaft Altmarkkreis Salzwedel mbH sind, unsere Gäste stetig über den öffentlichen Nahverkehr informieren und viel Wert auf Mobilitätsangebote legen, zeichnete uns im Juni die Nahverkehrsservice Sachsen-Anhalt GmbH mit dem Gütesiegel für gute Erreichbarkeit mit Bahn und Bus im Landesnetz aus.

Also, buchen Sie unsere Stadtführung im Kleinbus: Bequem und sicher 900 Jahre Stadtgeschichte erkunden und in einer Bäckerei den Salzwedeler Baumkuchen kosten.

Tourist-Information

Neuperverstraße 29 · 29410 Salzwedel

Montag – Freitag 10 – 17 Uhr

Samstag 10 – 14 Uhr

Tel 03901 – 42 24 38 oder – 194 33

Fax 03901 – 310 77

information@kultour-saw.de

www.kultour-saw.de

Herzlich willkommen in unserer Stadt!



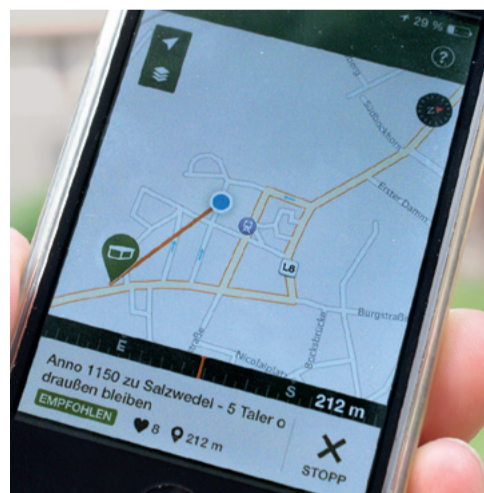
Geocaching

Salzwedel und Umgebung per Schatzsuche kennenlernen

Schnitzeljagd. Welcher Erwachsene kennt dieses Spiel nicht aus seiner Kindheit? Heute heißt die Schnitzeljagd »Geocaching«. Dahinter verbirgt sich eine Art elektronische Schatzsuche per GPS. Sie erfreut sich quer durch alle Alters- und Gesellschaftsschichten wachsender Beliebtheit.

Weltweit existieren mehr als 2,3 Millionen Caches (Verstecke) unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade, davon über 320.000 in Deutschland, einige auch in der Altmark.

Die Caches, oft eine Filmdose oder ein anderer wasserdicht verschließbarer Behälter, befinden sich meist an besonderen Orten: einem schönen Platz in der Natur oder einem historischen Gebäude. Die Versteck-Beschreibung liefert nicht selten Hintergrundinformationen. So bietet das Geocachen neben ein paar spannenden Stunden auch die Möglichkeit, eine Region aus einer ganz anderen Perspektive kennenzulernen.



Der einfachste Weg, mit der elektronischen Schatzsuche zu beginnen, setzt ein Smartphone voraus und eine Geocaching-App, die man – abhängig von Anbieter und Ausführung, kostenlos aus dem Internet herunterladen kann. Benutzerkonto einrichten und los geht's: Auf dem Smartphone werden die nahe gelegenen Verstecke und der eigene Standort auf einer Landkarte bzw. einem Stadtplan an-

gezeigt. Bewegt man sich, ändert sich auch die eigene Position auf der Karte und der Suchende erfährt, ob er sich dem Schatz nähert oder in die falsche Richtung läuft.

In der Jeetzestadt sind mehrere Caches versteckt. In den Beschreibungen erfährt der Schatzsucher beispielsweise, dass auf der Salzwedeler Burg einst König Gero residierte und gegen die heidnischen Wenden ins Feld zog; die Stadtmauer früher fünf Meter hoch und 2,9 Kilometer lang war; die 1341 erstmals urkundlich erwähnte Kornmühle vermutlich die älteste Wassermühle Salzwedels war.

Auch vor den Toren der Hansestadt gibt es Verstecke zu finden: etwa an der Altmarkischen Sagenstraße in Chüttlitz, am Altmarkrundkurs in Böddenstedt oder am ehemaligen Wachturm der DDR-Grenztruppen in Hoyersburg.

Geocacher agieren zwar in der Öffentlichkeit. Ihr Verhaltenskodex gebietet jedoch absolute Diskretion, an die sich auch Neulinge halten sollten. Uneingeweihte, so genannte »Muggels«, sollen von der Schatzsuche nichts merken. Darüber hinaus gilt: der Natur nicht schaden, nichts beschädigen, keinen Müll hinterlassen und natürlich den Schatz wieder gut verstecken.

Als Lohn für das Finden des Schatzes gibt es neben großem Spaß einen Eintrag in das sogenannte Logbuch.



TERMINE

MDR Musiksommer

Stadtführung, Sekt und Konzert

14. Juli

Ob ruhige Harmoniefolge eines Renaissance-Chorals oder der Groove eines Swing-Klassikers: Die fünf Niederländerinnen von »Wishful Singing« bewegen sich mit klaren Stimmen und musikalischer Stilsicherheit durch die Epochen und Genres. Ihre Interpretationen beschränken sich nicht auf den Gesang. Sie wagen sich auch an die spielerische Umsetzung der Texte und verleihen den Stücken einen Schuss Dramatik oder Humor.

»Wishful Singing« gastieren im Rahmen des MDR Musiksommers am 14. Juli in Salzwedel. Das Konzert in der Mönchskirche beginnt um 19:30 Uhr.

Besitzer einer Eintrittskarte sind außerdem zu einer Stadtführung mit anschließendem Sektempfang eingeladen. Treffpunkt ist um 15:30 Uhr, ebenfalls die Mönchskirche.

Für den Stadtrundgang ist eine Voranmeldung erforderlich. Diese ist bis spätestens eine Woche vor dem Konzert über die Email-Adresse musiksommer@mdr.de möglich oder direkt beim Erwerb der Eintrittskarte in der **Tourist-Information Salzwedel**.

Weinfest im Burggarten

Stadtgeister laden ein

16. bis 19. Juli

Rot oder weiß? Trocken oder lieblich? Einen kräftigen Burgunder oder einen leichten Riesling? Fragen wie diese werden vom 16. bis 19. Juli im Burggarten des öfteren zu hören sein. Denn unter Federführung der »Salzwedeler Stadtgeister« wird dann das dritte Weinfest gefeiert.

Im malerischen Ambiente der alten Burganlage laden unter Sonnensegeln Tische und Bänke zum Verweilen ein. Weingüter aus Süddeutschland präsentieren ihre Tropfen und Gastronomen aus der Region sorgen für das leibliche Wohl.

Jeweils ab zirka 19 Uhr bestreiten altmärkische und niedersächsische Künstler ein Musikprogramm. Zur Eröffnung am 16. Juli wird beispielsweise Marie Luise Linnemann Chansons interpretieren.

Besucht werden kann das Weinfest täglich ab 17:00 Uhr. Mittwoch bis Freitag endet das Fest um 23:00 Uhr, am Sonnabend ist bis 24:00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist an allen Tagen frei.

»Wagen und Winnen«

Kunstperlen in der Altmark

6. und 7. September

Malerei und Fotografie, Collagen und Siebdruck, Keramik und Holzobjekte, Textilkunst und Schmuck, Musik und gesprochenes Wort: So vielfältig wie die Richtungen sind, so vielschichtig ist auch das von der Galerie »Art-Ort« koordinierte Kunstfestival »Wagen und Winnen«.

Am 6. und 7. September präsentieren etablierte Profis und ambitionierte Laien in der nord-westlichen Altmark sich und ihre Kunstwerke. Die Eröffnung des Festivals wird am 5. September im Salzwedeler Gerlach-Speicher erfolgen.

Detaillierte Informationen zu Ausstellungenorten und Künstlern:

www.wagen-winnen-altmark.de

TERMINE

Erntefest und Töpfermarkt

3. Oktober

Zu einem Erntefest wie es in der Altmark einst gefeiert wurde, lädt das Freilichtmuseum Diesdorf für den Tag der deutschen Einheit, 3. Oktober, ein.

Ab 11 Uhr wird das Dreschen demonstriert und eine historische Schulstunde abgehalten. Gegen 14 Uhr beginnt der evangelische Gottesdienst. Musik und Tanz bietet die Gruppe »Malbrook« dar.

Weitere Attraktionen sind ein Töpfermarkt und eine Apfelsortenausstellung mit Sortenbestimmung.

Das Museumsdorf gehört zu den ältesten volkskundlichen Museen Deutschlands. 2011 feierte es sein 100. Jubiläum.



TIPP

Entspannt mit der Bahn ans Ziel

Ferienzeit – schönste Zeit. Doch welchen Wert hat das Urlaubsziel, wenn An- und Abreise zur Tortur werden? Eine stressfreie und dabei sogar schnellere Alternative zur Fahrt mit dem eigenen Auto, beispielsweise in die Hansestadt Salzwedel, bietet die Deutsche Bahn ihren Kunden aus den Ballungsräumen Hamburg und Berlin. Seit April verkehrt zwischen den beiden Großstädten der IRE Berlin-Hamburg mit Halt in Stendal, Salzwedel, Uelzen und Lüneburg.

Mo – Sa	von Berlin	So
6:42	Berlin Ostbahnhof	13:26
8:38	Salzwedel	14:53
10:04	Hamburg Hbf	16:28
Mo – Fr	von Hamburg	Sa, So
16:36	Hamburg Hbf	18:11
18:07	Salzwedel	19:46
20:05	Berlin Ostbahnhof	21:51
Fr 20:09		

Der Fahrplan ermöglicht Reisenden sowohl entspannte Tagestouren als auch erholsame Ferientage in interessanten Urlaubsregionen wie Altmark und Lüneburger Heide, ist sich Burkhard Ahlert, Sprecher der Deutschen Bahn für Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, sicher. Seine Einschätzung teilt auch Constanze Neuling, Leiterin der Salzwedeler Tourist-Information: Wer schon einmal freitags Berlin mit dem Auto verlassen oder sonntags in die Hauptstadt fahren wollte, wisse, dass er mit einem Verkehrsstau rechnen müsse. Die neue Zugverbindung biete für Reisende einen echten Mehrwert.

Neben den günstigen Fahrzeiten sprechen unter anderem die kostenlose Fahrradmitnahme (Reservierung erforderlich), die bis zu 15-tägige Gültigkeit der Fahrkarten beim Buchen von Hin- und Rückfahrt sowie der attraktive Ticketpreis für den IRE: 19,90 € für die Einfach- bzw. 29,90 € für Hin- und Rückfahrt.

Ausführlich informiert die Deutsche Bahn über das zunächst bis zum 31. Dezember 2014 befristete Angebot im Internet. Dort steht auch der Flyer »IRE Hamburg – Berlin« zum Herunterladen bereit. Ausflugsstipps und nützliche Informationen zu den Städten entlang der Bahnlinie komplettieren die Homepage:

www.bahn.de/berlin-hamburg

Kunsthistorischer Schatz hinter unscheinbaren Mauern



Wichtige Feldsteinmauer, rotes Ziegeldach und ein kleiner Turm: Die Hohenlangenbecker Kirche gleicht in ihrem Äußeren vielen altmärkischen Gotteshäusern. Fast könnte man meinen, die kleine Kirche verstecke sich hinter der umgebenden Feldsteinmauer und unter den großen Linden. Ein zufälliger Passant ahnt nicht, welche Schätze sie beherbergt.

Schwingt jedoch die schwere Eichentür mit dem original erhaltenen Holzkastenschloss zur Seite und gibt den Blick ins Kircheninnere frei, stockt Besuchern der Atem angesichts der kunstvollen Ausstat-

tung. Spätgotische Malereien bedecken die Wände. Zu sehen sind in quadratischen Feldern unter anderem die Mariengeschichte und die Passion Christi. Links hinter dem Altar ist der reitende Sankt Georg im Kampf gegen den Drachen dargestellt, auf der rechten Seite das jüngste Gericht. Die tragenden Deckenbalken und die Zwischenräume sind komplett bemalt. Die Emporen und das Kirchengestühl stammen aus dem Jahr 1697. Die hölzerne Taufe ist auf das Jahr 1598 datiert.

Dass sich die erstmals 1551 als katholische Kapelle erwähnte Kirche heute wieder so beeindruckend präsentiert, ist dem



2007 gegründeten Förderverein und dem Engagement von Petra Schäfer zu verdanken. Unbeirrt schrieb sie Bittbriefe an Stiftungen, Institutionen, Unternehmen.

Und das mit Erfolg. 2009 Sicherung des einsturzgefährdeten Fachwerkturmes und der Glockenaufhängung, 2010 Sanierung des versalzten Fußbodens und Restauration des Taufbeckens. 2012 Erneuern der Bemalung der Holzdecke sowie 2013 von Empore, Kanzel und Gestühl.

Eine Dorfkirche mit so reichhaltiger Ausstattung ist eine Seltenheit. So kommt es, dass Hohenlangenbeck in kunsthistorischen Nachschlagewerken verzeichnet ist und 2012 auf dem offiziellen Plakat zum bundesweiten »Tag des offenen Denkmals« zu sehen war.

Im Regelfall ist die kleine Kirche verschlossen. Petra Schäfer und ihre Mitstreiter führen nach Voranmeldung aber jederzeit gerne Besucher durch das Gotteshaus.

Petra Schäfer · Tel 039 035 - 604 64

Jenny Marx – Eine couragierte Frau zwischen Salzwedel und London



Die Ehefrau des revolutionären Philosophen Karl Marx wurde in Salzwedel geboren. Am 12. Februar 1814 kam die Tochter von Caroline Heubel und Ludwig von Westphalen zur Welt. Als sie zwei Jahre alt war, wurde der Vater nach Trier versetzt.

Zur Jugendzeit war sie als »Ballkönigin« und »schönstes Mädchen« von Trier eine »begehrte Partie«. Jenny verliebte sich in den vier Jahre jüngeren Jurastudenten Karl Marx. 1836 verloben sich beide heimlich und heiraten 1843. Die Tochter aus dem adligen Haus entschied sich für ein unstetes und materiell unsicheres Leben an der Seite eines Mannes, der die gesellschaftlichen Verhältnisse umstürzen wollte. Schon 1844 begann das Leben im Exil, zunächst in Paris, später in Brüssel und schließlich in London. Sieben Kinder brachte sie zur Welt, aber nur drei Töchter erreichten das Erwachsenenalter.

Jenny Marx war das Zentrum der Familie, nicht nur als Mutter, Erzieherin und Vorsteherin des Hausstandes. Sie war fast die Einzige, die die Handschrift des Philosophen entziffern konnte, sie verhandelte mit Verlegern, organisierte die Verbreitung der Schriften und war für Karl Marx eine intellektuelle Gefährtin. Sie schrieb die Briefe um finanzielle Unterstützung

an Friedrich Engels. Sie wuchs über die übliche Rolle der Ehefrau eines bedeutenden Mannes hinaus.

Vier ihrer Kinder starben sehr früh oder bei der Geburt. Krankheiten und dass Karl Marx sich allein seinen Vorhaben widmete, führten zu diesem Resümee: »Die tagtägliche kleine Not nagt langsam aber sicher den Lebensmut hinweg. Ich spreche aus mehr als 30-jähriger Erfahrung, und ich kann wohl sagen, daß ich den Mut nicht leicht sinken ließ.«

Am 2. Dezember 1881 starb Jenny Marx in London.

Zwei Ausstellungen ehren Jenny Marx in Salzwedel:

• Im Geburtshaus geben farbige Wandcollagen mit biografischen Dokumenten, Fotos, Briefen und Texten Auskünfte zu ihrem Leben: vom Geburtseintrag im

Kirchenbuch von St. Marien über Fotos aus allen ihren Lebensphasen bis zur autobiografischen Schrift *Umriss eines bewegten Lebens*. Bewegende und überraschende Einblicke in den Lebensweg einer besonderen Frau erwarten Sie!

• Das Johann-Friedrich-Danneil-Museum präsentiert ausgewählte Sammlungsstücke, die verschiedene Sicht- und Darstellungsweisen auf das Leben von Jenny Marx zeigen. Dazu gehören das von ihren Biografen geprägte Bild wie auch die Ehrungen aus der DDR-Zeit und ebenso zeitgenössische künstlerische Arbeiten.

Geburtshaus: Jenny-Marx-Straße 20
Johann-Friedrich-Danneil-Museum:
An der Marienkirche 3

Februar bis Dezember
Di – Fr: 13 – 16:30 Uhr
Sa, So und an Feiertagen 13 – 17 Uhr



Die Ausstellung im Geburtshaus

Baumkuchen und Salz in Silber

Nicht Mehl, Eier, Fondant oder Kouglof sondern 925er Silber ist das Material, aus dem Renate Zahlaus ihre Baumkuchen herstellt. Die haltbaren Minikuchen der Designerin sind an Kautschuk- oder Silberketten zu tragen. Ihren Baumkuchenring hat sie der Salzwedeler Spezialität im wahrsten Sinne des Wortes nachempfunden.

Vom Bettelarmband bis zum Schlüsselanhänger – an Ideen mangelt es der freundlichen und kreativen Frau nicht.



Renate Zahlaus dachte sich die ersten Schmuckstücke 2008 zum Internationalen Hansefest, der in Salzwedel gefeiert wurde, aus. Im Trubel des großen Festes in

der kleinen Stadt gingen ihre Ideen irgendwie unter. Nach und nach arbeitete sie an einer Kollektion.

Für Liebhaber klarer, moderner Formen entstanden Ringe und Kettenanhänger mit sichtbaren Salzkristallen.



Wer es nicht weiß, der Name Salzwedel wird gedeutet als Furt oder Flussübergang an der Alten Salzstraße – einer Handelsstraße, auf der Kaufleute zur Zeit der Hanse Salz aus Mitteleuropa an die Seehäfen transportierten.

Schmuckwerkstatt Renate Zahlaus
Breite Straße 26 · 29410 Salzwedel
Tel 0174 - 941 45 54
geöffnet Di, Mi 10-18 Uhr

Brotbacken für Anfänger und Fortgeschrittene

Warum kommt Essig an den Teig? Soll man Hefe wirklich nicht über 42 Grad Celsius erhitzen? Wie wird Sauerteig angesetzt? Antworten auf diese Fragen und viele weitere gibt Gudrun Gutekunst, Inhaberin des gleichnamigen Hofladens.

Vor 35 Jahren erwachte in der quirligen Jeebelerin die Leidenschaft für das Brotbacken. Heute gibt sie ihr Wissen in Seminaren an Interessierte weiter. Angst vor dem Brotbacken müsse niemand haben. „Meine ersten Brote waren auch Backsteine“, macht Gudrun Gutekunst Mut. Wie bei allem gelte: Übung macht den Meister.

Maximal zehn Teilnehmer finden in der kleinen Backstube auf dem Hof in Jeebel Platz. Sie geben Zutaten in die Profiknetmaschine, formen Brotlaibe und Laugenbrötchen, schnippeln in Garten geerntete Kräuter für Brotaufstriche. Denn die ersten Brötchen der Hobbybäcker werden frisch aus dem Backofen, noch lauwarm, in geselliger Runde verkostet.

Seit 1998 verkauft Gudrun Gutekunst in ihrem Hofladen Obst und Gemüse – selbst angebaut oder aus der Region und oft mit Bio-Siegel. Inzwischen ist der Hof mit seinem Angebot auch eine feste Institution auf den Bauernmärkten in Salzwedel und Stendal. Im

vergangenen Jahr öffnete Gudrun Gutekunst mit ihrer Schwiegertochter Bettina Schmidt, Inhaberin von Hof Blume, den renovierten und natürlich größeren Hofladen. Neben Lebensmitteln und Pflanzen finden Besucher eine breite Palette jahreszeitlich geprägten Blumenschmucks und Gartenaccessoires.

Die beiden Frauen bieten nicht nur Brotback-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene an. Auf dem Programm stehen auch Tischdekorationen mit Wald-, Wiesen- und Gartenblumen oder Gartengestaltung mit Glas, Holz, Windlichtern. Zweimal im Jahr, zum Beginn der Pflanzzeit und vor dem ersten Advent, laden Gudrun Gutekunst und Bettina Schmidt mit weiteren Anbietern aus der Region außerdem zu einem großen Hoffest auf den 1898 erbauten Vierseithof.

Nächster Termin:
7. Juli · 18:30 - 20:45 Uhr
Tischdekoration für Ihre Sommerparty
Kosten: 6 € · zuzüglich Materialkosten

Hofladen Gutekunst
Jeebel 23 · 29410 Hansestadt Salzwedel
Tel 039 037 - 94 09 72
www.hofgutekunst.de

Termine · Informationen · Anmeldung:
Hof Gutekunst
Kreivolkshochschule Salzwedel
Tel 039 01 - 42 20 31
www.vhs-salzwedel.de



Zur Handarbeitsnadel gegriffen

In geselliger Runde seinem Hobby nachgehen, sich mit Gleichgesinnten austauschen, nebenbei Wissen und Können erweitern: Wessen Herz für Stricken, Sticken, Häkeln, Nähen schlägt, der ist in der Burgstraße genau richtig. Hier, im Geschäft von Sybille Zinke, treffen sich täglich (mehrmals) Interessierte zum gemeinsamen Handarbeiten.

„Angefangen hat alles mit Hardangerstickerei“, blickt Sybille Zinke zurück. Seit acht Jahren führt sie ihr Geschäft, davor war sie dort 16 Jahre angestellt. „Hardanger war damals ‚in‘. Jeder wollte diese norwegische Art der Stickerei lernen.“ Also ging die heute 51-Jährige auf die Anfragen ihrer Kundinnen ein und organisierte den ersten Nachmittag. Zunächst in der Reichestraße, mit dem Umzug des Geschäfts seit zwei Jahren in der Burgstraße. Mit der Zeit wurden aus der einen Gruppe sechs Arbeitskreise, jeder mit maximal zehn Teilnehmerinnen und unterschiedlichen Schwerpunkten.

Eine Ausnahme bildet der Donnerstag. Dieser ist von 14 bis 18 Uhr als offener Handarbeitsnachmittag gestaltet, an dem auch Gäste teilnehmen können. Interessenten bittet Sybille Zinke um telefonische Voranmeldung, möglichst am Vortag, damit sie sich auf die Besucher und ihre Fragen einstellen kann. Der Unkostenbeitrag für die einmalige Teilnahme beträgt fünf Euro. Dauermitglieder zahlen monatlich zehn Euro.

Derzeit finden sich zum Handarbeiten in allen Kursen ausschließlich Frauen ein. Die meisten gehören zu den älteren Se-



mestern: Vorruehändlerinnen, Rentnerinnen, Schichtarbeiterinnen. Die jüngste Teilnehmerin ist Jahrgang 1968. Einen Sonderstatus genießen zwei zehnjährige Mädchen. „Sie standen eines Tages im Laden und wollten unbedingt lernen, wie man Boshis häkelt“, lacht Sybille Zinke. Inzwischen sind die Beiden fest integriert, sitzen mit den älteren Damen an einem Tisch, plaudern und häkeln dabei.

Ein Boshi ist eine selbstgehäkelte Mütze. Vor allem bei Jugendlichen und Junggebliebenen liegt die meist farbenfrohe Kopfbedeckung im Trend – 2012 war das meist verkaufte Handarbeitsbuch in Deutschland ein Boshi-Häkelbuch. Und der Hype hält an. Wenn bei Sybille Zinke »frische« Boshi-Wolle eingetroffen ist, wundern sich die Verkäuferinnen der umliegenden Geschäfte schon mal über lange Schlangen.

donnerstags · 14 – 18 Uhr
Kosten: 5 €

Anmeldung:
»Handarbeit & mehr« · Sybille Zinke
Burgstraße 46 · 29410 Salzwedel
Tel 03901 - 30 60 67

Live-Musik auf der Sommerterrasse am Hanseat



In einer Sommernacht im Freien ein wohltemperiertes Getränk genießen und live gespielter Musik lauschen: Diese Möglichkeit bietet das soziokulturelle Zentrum »Hanseat« an Salzwedels Altperverstraße seinen Besuchern. Denn zwischen Juni und September öffnet der Club auf dem geschlossenen Innenhof – abseits vom Verkehrslärm – seine Sommerterrasse.

Sonnabends kommen hier Freunde handgemachter Musik auf ihre Kosten. Die Stilpalette reicht von Blues und Rock bis hin zu Jazz und Heavy Metal – dargeboten von nationalen und internationalen Künstlern.

Die Sommerterrasse ist nicht nur an den Veranstaltungstagen geöffnet. Von mittwochs bis freitags kann man ab 20:00 Uhr den Tag in gemütlicher Atmosphäre ausklingen lassen.

Club Hanseat
Altperverstraße 23 · 29410 Salzwedel
Tel 039 01 - 261 59
www.club-hanseat.de

19. Juli · 21 Uhr
WHISKY & WOMEN · Cajun, Blues · USA

26. Juli · 21 Uhr
STEELYARD · Beatmusic, Blues · England

9. August · 21 Uhr
THE BUSQUITOS
Straßenmusik · Niederlande

16. August · 21 Uhr
NO CASH · Johnny Cash cover · Spanien

23. August · 21 Uhr
NEW ANSGAR SPECHT GROUP
Rockjazz · Deutschland

30. August · 21 Uhr
DRIVING MRS. SATAN · Heavy Metal
Songs mit zarter Frauenstimme · Italien

kul.tour
KulTour-Betrieb Salzwedel

Die Hansestadt Salzwedel gehört zum Tourismusverband Altmark e.V.
www.altmarktourismus.de



KulTour-Betrieb der Stadt Salzwedel
Vor dem Neuperver Tor 10
29410 Hansestadt Salzwedel
Tel 03901-250 11 0
Fax 03901-250 11 88
e-mail info@kul-tour-saw.de
www.kul-tour-saw.de

Redaktion: Constanze Neuling
Texte: Dorothea Mau, C. Neuling
Layout: Martin Hoffmann
Fotos: Archiv Danneil-Museum S. 4 o · Archiv Hanseat S. 3 u.r · Archiv KulTour-Betrieb S. 2 l
Dt. Hist. Museum S. 2 m · U. Kalmbach S. 2 u
D. Mau S. 1, 2 o, 3, 4, 5, 6 · Hansest. Salzwedel S. 6 Stadtplan (bearbeitet)

Rot und weiß

Mitarbeiterinnen der Tourist-Information präsentieren sich in Salzwedels Stadtfarben

Berufsbekleidung für Frauen kann chic, angenehm zu tragen und funktional sein, ohne dabei einer Uniform zu gleichen. Von dieser Überzeugung ließen sich Constanze Neuling, Leiterin der Salzwedeler Tourist-Information, und Damenmaßschneiderin Kathrin Stade beim Kreieren der ersten Kollektion für die Mitarbeiterinnen der Stadtinformation leiten.

Das Ergebnis gibt den beiden Designerinnen Recht. Blusen, Jäckchen und Rock sind in Rot und Weiß gehalten, die modernen Formen mit verspielten Details kombiniert.



„Es soll den Frauen Spaß machen, die Kleidung jeden Tag zu tragen“, erklärt Constanze Neuling. Die Mitarbeiterinnen haben den Erstkontakt zu einem Touristen, sie beraten ihn. „In diesem ersten Gespräch ist die Person, die die Informationen transportiert, weit wichtiger als das gedruckte Material“, weiß die Tourismusexpertin. Die Kleidung soll die Mitarbeiterinnen optisch stärker in den Fokus rücken. Hinzu kommt, dass die Salzwedelerinnen mit ihrem neuen Outfit bei viel besuchten Reisemessen deutlich aus der Masse der Anbieter hervorstechen.

Die von Constanze Neuling und Kathrin Stade gewählte Farbkombination ist natürlich kein Zufall. Sie steht für die Stadtfarben Rot und Silber (Weiß), die sich im Redesign der gesamten Touristinformation widerspiegeln und sogar vor der Eingangstür zu sehen sind. Denn dort laden seit diesem Jahr rote Stühle mit farblich passenden Kissens – ebenfalls von Kathrin Stade gefertigt – zum Verweilen ein. Besucher, die mit Heften, Flyern und Stadtplan die Information verlassen, nehmen dort gern Platz, um sich erst einmal in Ruhe zu orientieren und die Stadt auf sich wirken zu lassen.

Dass der Eigenbetrieb Kultour, zu dem die Touristinformation gehört, bei der Entwicklung der Kollektion mit einer ortsansässigen Schneiderin zusammenarbeitete, ist kein Zufall. Zum einen waren Kreationen der 43-jährigen Salzwedelerin, die ihr Atelier vor 20 Jahren eröffnete, bereits bei Schauen bekannter Modedesigner zu sehen. „Zum anderen ist das Einbeziehen hiesiger Unternehmen für uns ein Beitrag zur regionalen Wirtschaftsförderung“, so Constanze Neuling.

Alle Teile der Kollektion sowie die Kissens können Liebhaber im Atelier von Kathrin Stade erwerben.

Und wer selbst kreativ sein möchte: In Kursen an der Kreis-Volkshochschule Salzwedel gibt die Schneiderin mit Faible für die Mode der 20er bis 50er Jahre ihr Wissen an Interessierte mit und ohne Vorkenntnisse weiter.

Atelier »Die Sache« · Kathrin Stade
Nordbockhorn 12 · 29410 Salzwedel
Tel 03901 - 333 07
<https://www.facebook.com/pages/Atelier-Die-Sache/121057321385344>

Salzwedeler Hohlpfennig wird 700 Jahre alt

Die Bedeutung einer Stadt in vergangenen Jahrhunderten erkennt man in der Gegenwart an ihren prächtigen Kirchenbauten, repräsentativen Rathäusern und eindrucksvollen Befestigungsanlagen. Ein weiteres Indiz für einst innegehabte Macht und Einfluss: eigenes Münzgeld. Salzwedels Kirchtürme und Wehranlagen sind nicht zu übersehen, die eigenen Münzen hingegen waren nur ein Wimpernschlag in der Geschichte und fast vergessen. Der Erhalt des Münzrechts vor 700 Jahren ist jedoch Anlass genug, sich des Salzwedeler Hohlpfennigs zu erinnern.

Im Jahr 1314 erhielt die Stadt ihr eigenes Münzrecht von Markgraf Johann V. – die Geburtsstunde des Salzwedeler Hohlpfennigs. Geldstücke waren auch zuvor in der Jeetzestadt geprägt worden. Wahrscheinlich auf der Burg, von der heute noch der Burgfried zu bewundern ist, denn das Münzrecht gehörte den askanischen Burgherren.

Aus dünnem Silberblech gefertigt und 15 Millimeter groß, zeigte die städtische Münze einen Adler. Benannt wurde das Geldstück als Hohlpfennig aufgrund seiner gewölbten Form.

Eigene Münzen zu prägen, war im Mittelalter ein Zeichen für die Unabhängigkeit, wirtschaftliche und politische Stärke einer Stadt. Als Mitglied des Hansebundes von 1263 bis 1518 standen die Salzwedeler Kaufleute im Fernhandel mit anderen Städten. So sind Funde des



Salzwedeler Hohlpfennigs für Norddeutschland und den Ostseeraum belegt.

Lange konnte sich die Hansestadt jedoch nicht rühmen, ihr eigenes Geld zu prägen. Denn bereits rund 150 Jahre später verlor sie das Recht als Folge des Bierziesekrieges wieder. Münzen wurden zwar auch danach noch in Salzwedel geprägt – aber unter Regie des jeweiligen Kurfürsten.

Einen Eindruck vom Handwerk des Münzschlägers und welche Waren man denn einst überhaupt mit den Münzen kaufte, vermittelt das Danneilmuseum in der »Hansewerkstatt«.

Das Angebot richtet sich speziell an Schüler der Klassenstufen eins bis sieben. Neben einer Führung durch die ständige Ausstellung mit Schwerpunkt auf der

Salzwedeler Hansegeschichte und dem Alltagsleben zu jener Zeit können sich die Schüler selbst im Münzenschlagen (nicht aus Silber-, sondern aus Alu-Blech) und Beutelherstellen (aus Filz statt Leder) probieren. Am »Tag des offenen Denkmals«, 14. September 2014, wird dieses Angebot übrigens auch Erwachsenen offeriert.

Johann-Friedrich-Danneil-Museum
An der Marienkirche 3 · 29410 Salzwedel
Tel 03901-42 33 80
www.danneil-museum.de
info@danneil-museum.de

geöffnet 1. Februar bis 30. Dezember
Di – Fr: 13 bis 16:30 Uhr
Sa, So und an Feiertagen: 13 bis 17 Uhr



Die Alte Münze



IHK Magdeburg, Geschäftsstelle
Salzwedel
Altperverstr. 22 - 24 · 29410 Salzwedel
Tel 03901 - 42 20 44

Der exakte Standort der städtischen Münze ist bis heute unbekannt. Verlässliche Überlieferungen gibt es kaum.

Das von jedermann »Alte Münze« genannte Gebäude an der Altperverstraße, heute Sitz der Salzwedeler Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer Magdeburg, wurde wahrscheinlich erst im 16. Jahrhundert errichtet. Zu dieser Zeit besaß Salzwedel bereits kein Münzrecht mehr. Eventuell ist das imposante Fachwerkhäus jedoch ein Nachfolgebau der städtischen Münze.

Als Ausstellungsraum ist die »Alte Münze« heute fest im gesellschaftlichen Leben der Jeetzestadt verankert und bei Künstlern und Besuchern aufgrund ihrer Architektur, die die Kunstwerke besonders zur Geltung kommen lässt, gleichermaßen beliebt.

Ein Höhepunkt ist alljährlich der »Tag des offenen Denkmals« am zweiten Sonntag im September.



Ausstellungen

Amerikanisches Tagebuch VI

Arbeiten von Studenten der Houston Baptist University, die während ihres Aufenthaltes im Atelierhaus Hilmsen 2014 unter Leitung von Prof. Hans Molzberger entstanden sind.

bis 29. August 2014

Farbe – Stoff – Holz – Bronze

Art-Quilts und Objekte von Helle Eggebrecht

bis 30. Oktober 2014

Vernissage: 14. September 2014 · 15 Uhr

1002. Nacht

Art-Quilts von Karin Flacke
Weihnachtsausstellung

bis Ende Januar 2015

Vernissage: 30. November 2014 · 15 Uhr

Öffnungszeiten

montags – donnerstags: 9 – 16 Uhr

freitags: 9 bis 13:30 Uhr

(Bitte Klingel benutzen)

17. Juni – Gemini

Kunstaussstellung in der Mönchskirche

Zwillingen, lateinisch Gemini, ist die aktuelle Ausstellung von Hans Molzberger in der Mönchskirche gewidmet. Der Künstler, selbst in Rheinland-Pfalz am 17. Juni 1953, dem Tag des Aufstandes in der DDR, geboren und somit im Sternzeichen Zwilling, setzt sich in seinen Werken immer wieder mit geschichtlich-gesellschaftlichen Veränderungen auseinander.

So sind in der Mönchskirche denn auch keine einfachen Abbilder von Zwillingen zu sehen, sondern beispielsweise ein Trabant und sein Pendant in Originalgröße aus Raku-Keramik oder Siebdrucke mit Motiven aus Weimar und Moscow, den amerikanischen Zwillingen der europäischen Orte.

Die Exposition »17. Juni – Gemini« zeigt bis zum 17. August einen Querschnitt Molzbergers Schaffens von den 1990er Jahren bis in die Gegenwart.

Sie ist als Wanderausstellung konzipiert und wird danach in weiteren Orten zu sehen sein.

Molzberger lebt und arbeitet in Hilmsen nahe Salzwedel und im amerikanischen Houston. Dort unterrichtet er Keramik und Bildhauerei an der Baptist University Houston, Texas.

Konzert- und Ausstellungshalle Mönchskirche

An der Mönchskirche · 29410 Salzwedel
Tel 03901 - 25 01 10

Dienstag – Sonntag: 13:30 – 16:30 Uhr

Salzwedels Fachwerk



Touristen, die die Hansestadt Salzwedel zum ersten Mal besuchen, reiben sich mitunter verwundert die Augen: Haben sie Gewerbegebiete und Neubauviertel passiert, finden sie sich in der historischen Altstadt wieder. Hier reiht sich Fachwerkhaus an Fachwerkhaus. Nur selten sind die Häuserzeilen durch Gebäude in reiner Steinbauweise unterbrochen. Insgesamt säumen mehr als 500 Fachwerkbauten die Straßen, Nebengebäude auf den Hinterhöfen nicht mitgezählt.

Zwei Ressorts der Stadtverwaltung bzw. ihrer nachgeordneten Einrichtungen befassen sich mit diesem kulturhistorischen Schatz. Zum einen die im Bauamt angesiedelte Denkmalpflege in Person von Ines Kahrens. Sie erfasst den Gebäudebestand und seine Besonderheiten, berät Bauherren, wacht über das Einhalten

der Denkmalschutzvorgaben. Zum anderen die Tourist-Information. Deren Mitarbeiterinnen sorgen dafür, dass Salzwedel als Fachwerkstadt bekannter wird, etwa als Station der touristischen Route »Deutsche Fachwerkstraße« sowie durch die Präsentation auf Messen und in Medien.

Mehr als 500 Fachwerkhäuser – das ist ein Schatz, mit dem Salzwedel heute wuchern kann. Seit dem Fall der innerdeutschen Grenze vor 25 Jahren zieht Farbe in die Stadt, das DDR-typische Grau-Braun verschwindet peu a peu. Viele Fachwerkhäuser sind liebevoll restauriert worden – ohne dass aus ihnen ein kitschiges Abbild vergangener Zeiten wurde.

Das älteste Salzwedeler Fachwerk stammt aus dem 15. Jahrhundert. Fachwerkgebäude früheren Datums sind nicht bekannt und wohl tatsächlich nicht erhal-

ten. Die Salzwedeler hatten unter dem 30-jährigen Krieg zu leiden. Die Stadt wurde nicht belagert oder geplündert. Sie konnte aber die Folgen von Durchzügen, Einquartierungen und Forderungen wechselnder Heere kaum bewältigen. In dieser Zeit verlor sie 40 Prozent ihrer Bevölkerung. Später vernichteten mehrere Großbrände, zuletzt 1705, weite Teile der Altstadt.

Die Hansestädter ließen sich nicht entmutigen. Sie bauten ihre Stadt wieder auf. Die Häuser, die nun im gemäßigten, norddeutschen Barock errichtet wurden, sind sehr schlicht. Bis heute dominieren sie im Stadtbild.

Epocheinteilung

Romanik	1020 - 1250	Klassizismus	1755 - 1830
Gotik	1235 - 1520	Historismus	1820 - 1940
Renaissance	1520 - 1660	Jugendstil	1890 - 1910
Barock	1660 - 1780	Bauhaus	1906 - 1933

nach Dr. Wilfried Koch: *Baustilkunde*

Eine Salzwedeler Besonderheit: Trotz Krieg und Feuer sind ab dem 15. Jahrhundert aus jeder Zeit, aus jeder Stilepoche Fachwerkbauten erhalten – viele komplett, von manchen nur die Fassade. Die Chronik führt über Gotik, Renaissance, Barock und Jugendstil bis in die Gegenwart. Denn nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 setzte eine rege Bautätigkeit ein. Es wurden nicht nur alte Gebäude saniert, sondern auch neue errichtet. Die jüngsten Fachwerkhäuser stammen so aus der Zeit um die Jahrtausendwende.

775 Jahre »Salzwedeler Recht«

Steffen Langusch · Leiter des Stadtarchivs der Hansestadt Salzwedel

Im Spätmittelalter soll es im deutschen Reichsgebiet etwa 4.000 Städte gegeben haben. Salzwedel nahm mit etwa 6.000 Einwohnern in Alt- und Neustadt unter den Mittelstädten eine gute Position ein. Jeder dieser Städte waren im Laufe der Stadtwerdung vom Stadtherren oder Stadtgründer bestimmte Rechte verliehen worden, die sich im Laufe des Mittelalters oft noch erweiterten oder zumindest veränderten. Das ist das Stadtrecht einer Stadt im weiteren Sinne.

Zu diesem Stadtrecht im weiteren Sinne gehörten das Marktrecht, das Befestigungsrecht, das Bündnisrecht, die Gerichtsrechte und das Willkürrecht. Als Stadtrecht im engeren Sinne kann man das Recht betrachten, durch das der Rat und andere städtische Institutionen die Lebensverhältnisse und Streitigkeiten der Bürger und sonstigen Einwohner der Stadt ordneten und kontrollierten. Dazu gehören z. B. Bestimmungen zum Erb- und Familienrecht, zum Handelsrecht, zum Strafrecht und zum Baurecht.

Meist erhielt eine Stadt bei der Gründung die Rechte einer älteren Stadt verliehen (die dann im Laufe der Zeit weiterentwickelt und in der neuen Form an noch jüngere Städte übertragen werden konnten); die »Tochterstadt« erhielt die Rechte der »Mutterstadt« und die Gesamtheit der »Mutterstadt« und ihrer »Tochterstädte« bildete die »Stadtrechtsfamilie«. Wichtige Mutterstädte waren Magdeburg, Lübeck, Braunschweig, Lüneburg, Soest, Nürnberg, Wien und Freiburg im Breisgau. Auch Salzwedel war eine »Mutterstadt«, wengleich sich ihre Stadtrechtsfamilie recht bescheiden ausnimmt.

Am 29. Oktober 1239 wurde Perleberg das Recht der Stadt Salzwedel bestätigt. Ratsherren und Bürgern der Stadt Salzwedel erklärten, dass Perle-

berg Salzwedeler Recht besitze und dass Salzwedel Perleberg im Besitz dieses Rechts schützen will.

Der Stadtherr Johannes Gans der Jüngere (aus der Familie der Edlen Gans zu Putlitz) erkennt im zweiten Teil der Urkunde sechs einzelne Rechtssätze als in Perleberg gültiges Recht an.

Diese Urkunde ist die älteste Erwähnung Salzwedeler Rechts und Perleberg somit auch die älteste Tochterstadt Salzwedels. Weitere Städte Salzwedeler Rechts sind die Neustadt Salzwedel (ihre wurden 1247 die Rechte der Altstadt bestätigt), Lenzen (wurde 1252 angewiesen, in Streitfällen in Salzwedel Recht zu suchen) und Apenburg (das zwischen 1349 und 1402 geführte Stadtbuch enthält eine Aufzeichnung des Salzwedeler Rechts).

Die ältere Forschung betrachtet auch Gartow und Wustrow im Wendland sowie Kyritz als Städte Salzwedeler Rechts, allerdings ist das urkundlich nicht belegbar, ebensowenig wie (vor dem Übergang an Braunschweig-Lüneburg, also in askanischer Zeit) die Zugehörigkeit von Dannenberg und Lüchow zur Salzwedeler Stadtrechtsfamilie.

Die brandenburgischen Markgrafen Otto V. und Albrecht III. bestätigen am 16. März 1273 und am 5. Februar 1278 in zwei ausführlichen Privilegien das Salzwedeler Recht.

Ob es sich um die Änderung bereits vorhandenen oder um eine Verleihung neuen Rechts handelt (Danneil unterscheidet ein älteres Salzwedeler Recht vor dieser Zeit von einem neuen Salzwedeler Recht, das mit diesen beiden Urkunden in Erscheinung tritt), ist wegen des Fehlens vergleichbarer älterer Quellen nicht feststellbar. Im Vergleich zum Weistum für Perleberg läßt sich zumindest feststellen, dass die dortige Pflicht zur Instandhal-

tung von Brücken in den Privilegien von 1273 und 1278 nicht mehr erwähnt wird.

Jedenfalls schließen diese beiden Privilegien die Entwicklung des Salzwedeler Rechts weitestgehend ab. Als Besonderheiten des Salzwedeler Rechts nennt Heinz Stoob das Fehlen des Burdings (wie es z.B. in Magdeburg und Stendal vorkommt), die Stellung des Rats über die Schöffen (eine Erscheinung des niedersächsisch-lübischen Rechts), westfälische Elemente in Testat und Erbrecht, die Bauaufsicht des Rates (wie sie in der schon erwähnten Brückenbaupflicht sichtbar wird) und den Gerichtsvorsitz des ortsherrlichen Vogts.

Die Forschung nimmt an, dass der Einfluß des sächsischen Rechts (der »Sachsenspiegel« und das »Magdeburger Recht«) bereits im 13. Jahrh. die weitere räumliche Ausbreitung des Salzwedeler Rechts hemmte. Andere Faktoren wie der Ausbau der Territorialherrschaft in der Mark Brandenburg seit dem 15. Jahrh. und die Rezeption des römischen Rechts im 16. Jahrh. drängten die Anwendung einzelner Bestimmungen des Salzwedeler Rechts mehr und mehr zurück.

1527 bestätigte Kurfürst Joachim I. von Brandenburg erbrechtliche Besonderheiten des Salzwedeler Rechts (als Ausnahme zum damaligen brandenburgischen Erbrecht). Bestimmungen über Heergewäte und Gerade wurden noch 1625 von den Räten beider Städte Salzwedel den Wandlungen der Mode angepasst.

Mit der Einführung des Allgemeinen Landrechts für die Preußischen Staaten 1794 und mit der Einführung des Code Napoleon im Königreich Westphalen am 1. Januar 1808 sind dann auch die letzten bis dahin gültigen Bestimmungen des Salzwedeler Rechts außer Kraft gesetzt worden.

Die Schönsten im Norden

Unter dem Slogan »Die Schönsten im Norden« präsentiert die »Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte« eine neu konzipierte Rundreisestrecke »Von der Elbe bis zum Harz«.

Die Route führt durch 21 Städte in Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, auch durch Salzwedel. Neben einer Straßenkarte, auf der auch Wohnmobilstellplätze verzeichnet sind, beinhaltet die Publikation Kurzvorstellungen aller Städte, Tipps für Besichtigungen, Hinweise auf Veranstaltungen und Kontaktdaten.



Da allein die Nordstrecke der Deutschen Fachwerkstraße mehrere hundert Kilometer lang ist, richtet sich die Reiseempfehlung in erster Linie an motorisierte Touristen. Zahlreiche Fernradwege wie der Elberadweg oder der Vier-Länder-Grenz-Radweg machen diesen Abschnitt auch für Fahrradfahrer sehr interessant, so dass für sie ebenfalls eine Rundreisroute entwickelt wurde. Beide Streckenvarianten sind in der Karte verzeichnet. Die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Fachwerkstädte arbeitet zudem an einer App. Über sie sollen alle Informationen, auch die Straßenkarte, per Smartphone abrufbar sein.

Erhältlich ist die neue Faltkarte *Die Schönsten im Norden* in der Salzwedeler Tourist-Information, ebenso das neu aufgelegte Buch *Deutsche Fachwerkstraße*.

Erhältlich ist die neue Faltkarte *Die Schönsten im Norden* in der Salzwedeler Tourist-Information, ebenso das neu aufgelegte Buch *Deutsche Fachwerkstraße*.



Kultur-Nische

Um Erhalt und Sanierung des Fachwerkensembles an der Neutorstraße zwischen Rade- und Salzstraße bemüht sich seit 2010 die »Kultur-Nische«. Ziel des Vereins ist, die Gebäude nach historischem Vorbild und mit alten Materialien zu restaurieren und mit verschiedenen Angeboten zu beleben.

Das bereits im 18. Jahrhundert als Handelshaus bekannte Lautesche Haus (Radestraße 1) ist 1894 durch einen Brand stark beschädigt worden. Bei seinem Wiederaufbau bedienten sich die Bauherren zeitgenössischer Elemente etwa bei Türen (Historismus) und Tapeten (Jugendstil).

Besonders beeindruckt der barocke Laubengang. Er verbindet hofseitig die Radestraße 1 mit der Neutorstraße 10. An deren Straßenfront fällt der kleine Ziergiebel über der Eingangstür sofort ins Auge, ein Kennzeichen des Klassizismus.

Der Fachwerkkomplex ist heute Ort des »Jour Fix«, einer Vortragsreihe zu verschiedenen Themen aus Literatur, Musik und Reisen, sowie Sitz der Tauschbibliothek. Hier kann man nicht mehr benötigte Bücher abgeben und in entsprechender Anzahl »neue« Bücher mitnehmen.

**Tauschbibliothek: Mo – Fr 10 – 16 Uhr
Jour Fix: jeden ersten Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr**

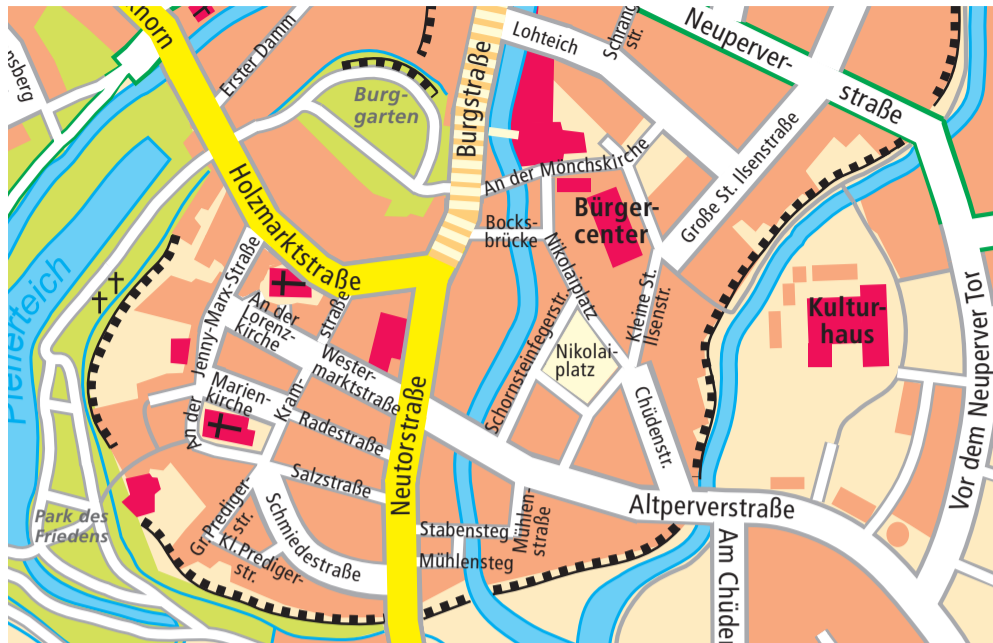
**13. und 14. September:
Tag des offenen Denkmals, 11 – 17 Uhr**

**6. und 7. Dezember:
Wichtelwerkstatt und kleiner Weihnachtsmarkt 11 – 17 Uhr**

Salzwedels Fachwerk – Ein Spaziergang durch die Jahrhunderte und ihre Stilepochen



Holzmarktstraße 13
Besonderer Blickfang am Eingang dieses Fachwerkhäuses sind die renaissance-typischen Schmuckelemente.



Ecke Burgstraße / Lotheich
Meist ragt ein Anbau nur gut 50 Zentimeter über die Uferbefestigung auf den Fluss hinaus. Am Lotheich verbindet er jedoch die Gebäude rechts und links der Stammjeetze miteinander.



An der Marienkirche: Propstei / Marstall
Zahlreich in das Fachwerk eingearbeitete Schnitzereien, Knaggen und Andreaskreuze: Die mehrfach umgebaute Propstei ist ein imposantes Gebäude (heute Sitz des Johann-Friedrich-Danneil-Museums). Um 1578 wurde es auf einem alten gotischen Keller aufgebaut. Der markante Treppenturm mit der Barocktür kam später hinzu. Das Nebengebäude, der Marstall (heute Kita), wird an seiner gesamten Fassade von so genannten Vorhangbogen (Riegeln über den Fenstern) geziert. Sie sind typisch für die Renaissance.



Ecke Salzstraße / An der Marienkirche
Knaggen, die kleinen Stützbalken unter den Enden der Deckenbalken, sind an zahlreichen Gebäuden zu finden – mal schlicht, mal aufwendig geschnitzt.



Schmiedestraße 1
Gemäßigter, norddeutscher Barock wie er typisch ist für Salzwedel. Besonders auffällig: die barocke Eingangstür und die darüber befindliche Hochzeits-tafel von 1736.



Burgstraße 18
Im historischen Bürgermeisterhof findet man neben Hochständerfachwerk auch Fußwinkel-hölzer, so genannte Palmetten.



An der Marienkirche: Kluhs
Die »Kluhs« ist ein aus dem 15. Jahrhundert stam-mender Speicher, auch »Zehntscheune« genannt. Auffällig an ihm: die zahlreichen Streben, die An-dreaskreuze oder Rauten bilden. Heute nutzt die evangelische Kirchengemeinde St. Marien das Haus.



Radestraße 9
Die eindrucksvolle Renaissance-Fassade aus dem Jahr 1596 (1992 saniert) ziert das so genannte Rit-terhaus. Das Einzeldenkmal erhielt seinen Namen aufgrund der im Eingangportal dargestellten zwei geharnischten Ritter.



Schmiedestraße 27
Das Adam- und Eva-Tor ist eines der bekanntesten Salzwedeler Bauwerke. Das Portal stammt aus dem Jahr 1534 und gehörte eigentlich zu einem mit Schnitzereien verzierten Haus. Beim Nachfolgebau ist das Tor 1840 wieder verwendet worden. 2003 wurde das Gebäude saniert.



Burgstraße 49
Florale Elemente wie sie im Jugendstil viele Ge-bäude zierten, sind heute als Original rund um die Eingangstür des Geschäfts zu sehen.



An der Marienkirche / Jenny-Marx-Straße
Das originale Fachwerkhäuser wurde vor wenigen Jahren durch ein Feuer zerstört. Die Front des neuen Gebäudes ist in traditioneller Bauweise errichtet.



Salzstraße 3
Anfang des 19. Jahrhunderts setzt sich die dreigeschossige Bauweise durch. Als Faustregel gilt: Je jünger ein Haus, desto größer die Fenster und schmaler die Wandfelder.



Schmiedestraße 30
Das Hochständerhaus gehört zu den ältesten Salzwedeler Fachwerkhäusern. Es stammt aus dem 15. Jahrhundert. Deutlich zu erkennen: die von der Grundschwelle bis zum Rähm unters Dach wirklich durchgehenden Ständer. Die an ihnen befestigten Deckenbalken ragen aus der Fassade heraus.



An der Lorenzkirche 20
Verzierungen sind wieder »in«: Große Schau-fenster, Werbetafeln darüber und Profilierun-gen an den Ständern kennzeichnen um die Jahrhundertwende im Historismus errichtete Häuser.



Jenny-Marx-Straße 13 - 15
Abgaben richteten sich einst nach der bebauten Grundstücksfläche. Deshalb ragen obere Etagen oft über das Erdgeschoss hinaus. So sparte man bares Geld.



Salzstraße 14
Die Grundschwelle liegt auf einem hohen Feld-steinsockel. Das schützt das Holz vor Spritz-wasser.



Schmiedestraße / Neutorstraße 14
Das Eckhaus ist ein Beispiel für den Eklektizismus – das Zitieren und Vermischen verschiedener Stile wie es im Historismus modern war: Von der Renaissance inspirierte Fächerrosetten, Knaggen und Andreaskreuze treffen auf Jugendstilfenster.



Kramstraße 10
Das von 1998 bis 2001 sanierte, dreigeschossige Fachwerkhäuser ist von der ARGE Historische Fachwerkstädte mit einer Anerkennungs-urkunde ausgezeichnet worden.